

## Die prädikative Funktion des Verbalnomens auf \**pa* im Juraksamojedischen

In meiner Arbeit »Zur juraksamojedischen Konjugation« habe ich mich bereits mit der prädikativen Funktion der possessivsuffigierten Formen des jurakischen Verbalnomens befasst und festgestellt, dass diese Funktion dem prädikativen Gebrauch der ungarischen Verbaladverbien auf *va/ve* entspricht, den wir aus den ältesten ungarischen Kodexen kennen (FUF XXXVIII 176—179). Die Ableitungssuffixe des ungarischen und des jurakischen Verbalnomens gehören bekanntlich zusammen, und ebendeshalb habe ich es für nötig erachtet, die syntaktische Funktion des jurakischen Verbalnomens zusätzlich zu untersuchen, nicht nur im Zusammenhang mit den damit enger verbundenen Satzgliedern, sondern auch im Rahmen des ganzen Satzes. In meinem oben erwähnten Aufsatz habe ich mich auf eine Studie von Sándor Károly berufen,<sup>1</sup> in der uns reichliches ungarisches Material in gründlicher Bearbeitung zur Verfügung steht. Der Vergleich jurakischer und ungarischer sprachlicher Tatsachen hat also eine feste Grundlage. Es ist zu beachten, dass der prädikative Gebrauch der Verbaladverbien auf *va/ve* eine charakteristisch ungarische Eigentümlichkeit ist; der ursprüngliche lateinische Text der Kodexe hat keinerlei Anlass dazu gegeben (vgl. Károly, a.a.O. 213).

Die Bedeutung der Grundform des jurakischen Verbalnomens entspricht im allgemeinen der Bedeutung der ungarischen »Aktionsnomina mit dem Suffix *ás/és*« (vgl. Károly, ebd. 224), in manchen Fällen steht sie der Bedeutung der ungari-

---

<sup>1</sup> Igenévvizsgáló a kódexirodalom első szakaszában (Das System der ungarischen Verbalnomina in der ersten Periode der Kodexliteratur + Zusammenfassung), Budapest 1956.

sehen Hauptwörter vom Typ *élet* 'Leben' bzw. *hazugság* 'Lüge' näher. Das jurakische Verbalnomen erscheint in den Texten mit der Endung *ba*, *ba* bzw. — besonders in intervokalischer Position — mit *wa*, *βba*.<sup>1</sup> Die Grundform des Verbalnomens wird in prädikativer Funktion am häufigsten in Verbindung mit einem Subjekt in der 2.P.Sg. gebraucht; sie bekommt in dieser Funktion ausnahmslos das Possessivsuffix \*t.<sup>2</sup> Sämtliche hierher gehörige Belege sind Zitate aus Gesprächen von Personen: (C) *tjukaeda häe-wa-t | siu jiri | pinjijū mindān* 'wenn du von hier fortgehst, | sieben Monate | weiter weg gehst' (35); vgl. Variante b. *häe-ba* (49), c. *häe-ba-ta* (56). In der Bedeutung des Verbalnomens mit und ohne Personalsuffix besteht — ähnlich wie im ungarischen Sprachgebrauch (vgl. Károly, ebd. 209) — kein Unterschied. Sätze, die auch ein mit \*pa gebildetes Verbalnomen als Prädikat enthalten, bestehen in Übereinstimmung mit der Konstruktion des oben zitierten Satzes aus zwei Verbindungen: aus der Verbindung von einem durch ein Verbalnomen auf \*pa ausgedrückten Prädikat (im folgenden verbalnominales Prädikat) und seinen Ergänzungen, sowie aus der Verbindung von einem Verbalprädikat und seinen Ergänzungen. Das Verbalprädikat ist im wesentlichen ebenfalls

<sup>1</sup> Nach vereinzelt Angaben kommt die Grundform des Verbalnomens mit und ohne Personalsuffix auch als Subjekt vor: (C) *sieuwa waewo; talewa waewo* 'das Lügen ist schlecht; das Stehlen ist schlecht' (Anh 376); *meadm miwa tārā; tym teamdawa tārā* 'man muss das Zelt aufrichten; man muss das Rentier kaufen' (ebd.); *neäkollabat (~ neäkollaba) waewau?* 'ist das schlimm, wenn du das Netz ziehst?' (128). (In einem Beleg jedoch BS *tāββā-r* 'dein Geben' 577.)

<sup>2</sup> Nach Castrén's Grammatik erscheint das Possessivsuffix der 2.P.Sg. \*t. in der possessiven Deklination nur in Formen mit Kasussuffixen. Aus den Texten können wir aber vereinzelt Belege zitieren, um zu beweisen, dass das Px. \*t. ursprünglich auch mit der Grundform der Nomina verbunden wurde: BS *jābāt jāḡōbtw* 'du hast kein Glück' (328); *nāraββp pēnǰzert | tāḡōdānnākkēn* 'deine Zaubertrommel aus Kupfer | gibst du wohl' (331); MS *pūñe β ≈ ēñnekkōrt jāḡu* 'draußen ist nicht einmal ein Hund' (305). In Verwandtschaftsnamen, ferner auch als determinierendes Element tritt das Px. \*t. auf: (C) *ninjedat jāna* 'im Lande des Mannes deiner älteren Schwester' (245); *siuddubeāt nuh* 'der Sohn des Riesen' (176); Kan *nišset | tūδp ōkkp* 'dein Vater hat viel Rentiere' (239) usw.

ein Verbalnomen, es nimmt aber die in der Konjugation gebrauchten Personalsuffixe an. Das Verbalprädikat drückt das Hauptgeschehen aus, das verbalnominale Prädikat aber ein solches »untergeordnetes Geschehen«, von dem die Verwirklichung des Hauptgeschehens abhängt: es bezeichnet also die Umstände des Eintreffens des Hauptgeschehens, seine Bedingung, seine Ursache, Art und Weise, Zeit usw. Alle diese Bedeutungen können — wie auch im Ungarischen — aus der Grundbedeutung der Zustandsbestimmung abgeleitet werden, sie sind auch nicht deutlich voneinander getrennt (vgl. Károly, ebd. 156—160). Da das jurakische Verbalprädikat kein konkretes Geschehen ausdrückt, sondern nur Dinge, die in der Zukunft eintreffen können, also unbestimmt sind, ist es von jurakischem Gesichtspunkt aus nicht überraschend, dass am verbalen wie am verbalnominalen Prädikat Verbalnomensuffixe erscheinen können, die in gewissem Sinne eine Irrealität bezeichnen (vgl. FUF XXXVIII 153). Um Wiederholungen zu vermeiden bemerke ich gleich hier, dass ein verbalnominales oder ein verbales Prädikat, das aus einem intransitiven Verb gebildet ist, nur eine adverbiale Bestimmung haben kann, Prädikate aber, die aus transitivem Verb oder aus intransitivem Verb mit transitiver Konjugation stammen, können auch bezeichnete und unbezeichnete Objekte haben. Der Name des Objekts steht unmittelbar vor dem Prädikat (nur ein eng zum Prädikat gehörendes Gerundium oder ein Verbalnomen mit Lativsuffix kann davor stehen). Das verbalnominale Prädikat mit Ergänzungen steht — mit seltenen Ausnahmen — vor dem Verbalprädikat bzw. vor der Verbindung des Verbalprädikats und seiner Ergänzungen.<sup>1</sup>

In den folgenden Sätzen haben, wie auch in dem obigen Beispielsatz, sowohl das verbalnominale als auch das verbale Prädikat ein gemeinsames Subjekt in der 2.P.Sg. Das Subjekt wird selten genannt, auf seine Person weist das Personalsuffix an den Prädikaten hin: (C) *niewemda seämbad | hartauan sauan(a)* 'wenn du deine Mutter bedauerst, | bist du ja selbst

<sup>1</sup> Eine solche Ausnahme ist z.B.: O *sit nēδaβōllenγūdōm' nāχarṗ pō jilleββān' χarβāβābat* 'ich dinge dich, wenn du drei Jahre leben willst' (39).

gut' (284); *haroabat tōndajir* 'willst du, so magst du bedecken' (Anh 386); O *t<sup>s</sup>ikkē sīβ χānqam' nībatt<sup>v</sup> χādov', nēntselm' nūn m<sup>s</sup>ēt* 'wenn du diese sieben Blutopfer nicht tötetest, geht es dir nicht gut' (18); *qmcē βādqm' m<sup>s</sup>ēbat βādēt!* 'wenn du irgendwelches Wort hast, erwähne!' (11); BS *salle jērβ<sup>ou</sup>ān' | tēβbaq̄ | tikkē nōi pannemt séraq̄d!* 'bei deiner Ankunft | bei dem Fürsten von Obdorsk | jenen deinen Tuchrock | lege an!' (366). — In einigen Fällen drückt ein verbalnominales Prädikat auch das Hauptgeschehen aus: PD *t<sup>s</sup>ukkoβnny toχōβābat lūtte mqrnāxy' nēbaq̄ χōnnuiku'* 'wenn du hierher kommst, hörst du wohl das Knistern deiner Knochen nicht' (Mat 415). — Im Satz wird die Verbindung des verbalen und des verbalnominalen Prädikats (und ihrer Ergänzungen) lockerer, das Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Hauptgeschehen und dem mit verbalnominalen Prädikat ausgedrückten »untergeordneten Geschehen« erscheint in deutlicherer Form, wenn die zweierlei Prädikate kein gemeinsames Subjekt haben: (C) *pudar sījebat lādanudm* 'wenn du lügst, werde ich dich schlagen' (Anh 379); (L) O *pūnny tōptv sūt<sup>v</sup> t<sup>s</sup>ēdv' tqkkalt<sup>s</sup>ūd<sup>m</sup>* 'wenn er später kommt, verstecke ich dich jetzt' (151); BS *tōβābat | sīl χānqanqōdakkēm'* 'wenn du kommst, | nehme ich dich wohl mit' (575); (C) *pudar mitabanat, man teamdanū* 'wenn du verkaufst, werde ich kaufen' (Anh 385). Die durch das verbalnominale Prädikat ausgedrückte Bedingung erhält Nachdruck durch das Ableitungssuffix des Opt.-Kond.-Pot. *na* (vgl. Károly, ebd. 208—213, 231—236). — Passivsuffixe geben den Prädikaten passivischen Sinn: O *χān'! χūnnā tārālvat sīl χōšējāvsqkkēdm'* 'geh! wenn man dich irgendwann braucht, werde ich dich wohl holen kommen' (44); *t<sup>s</sup>ikkēm' χādāβāvat χūirēbv sūt<sup>v</sup> mqrnēt<sup>s</sup> tādv nērūā: jādammqχārtqmt pīlūtādm'* 'wenn du ihn tötetest, fürchte ich mich nicht nur, wenn ich dich sehe, sondern von da an werde ich auch deine Spuren fürchten' (50). — Das Subjekt in der 3. Person beim verbalen Prädikat ist genannt: BS *t<sup>s</sup>ēkkē nākkat | tēβbaq̄ | nē pāppqkkōr | nījje jillə!* 'dort in dein Zelt | wenn du ankommst, | deine jüngere Schwester | lebe nicht!' (366); O *sākkū βerrv-dētv nādqm' pūχυβāvat, nātta t<sup>s</sup>ām'* 'wenn du das Zelt des Gänseknöchelhaar-Wirtes suchst, sein Zelt ist dieses' (465).

Die Trennung der Verbindung der zwei Prädikate (und der

Ergänzungen) wird begünstigt, wenn zwischen den Verbindungen ein Adverb erscheint (vgl. Károly, ebd. 131):<sup>1</sup> *T p̄q̄d̄or tirānny n̄ālttābat' t̄ikkānny χ̄ājjēl̄ η̄ēηcu' n̄iβ'*; *p̄q̄d̄or tirānny n̄ālttābannān t̄ikkānny mañ χ̄ajjērmi' η̄āēηcu'* 'wenn du sie [die Lärche] mit der Faust durchbohrst, dann ist die Sonne dein, durchbohrst du sie nicht mit der Faust, aber wenn ich sie mit der Faust durchbohre, dann ist die Sonne mein' (91). Im folgenden ziemlich komplizierten Satz gehören zwei verbalnominale Prädikate zum verbalen Prädikat, das eine bezieht sich auf das Subjekt in der 1.P.Sg., das zweite auf das Subjekt in der 3.P.Pl.; die einzelnen Verbindungen werden durch Adverbien getrennt: *O māry' tarēm' s̄im̄i' η̄āēδapt̄αχ̄αββābat t̄ikkāββāχ̄ānny tāδ<sup>v</sup> n̄ērñā' j̄ān-t̄s̄ēr n̄ennēts̄' qm̄cē s̄ēχ̄ēn' χ̄āmm<sup>a</sup> battū' tā māllenq̄annny s̄iδ<sup>a</sup>δū' η̄ōβ' s̄idē j̄āllē t̄s̄ū' t̄s̄ēδl̄baηcūnq̄ββy* 'gut, wenn du mich so schickst, denn wenn von jetzt an die auf der Erde wohnenden Menschen in irgendwelches Unglück geraten, rette ich sie dann in ein paar Tagen' (24).

Das Possessivsuffix des verbalnominalen Prädikats weist auf das Subjekt in der 2.P.Du. bzw. der 3.P.Pl. hin: *O tāδ<sup>v</sup> p̄ōn' j̄illibat̄<sup>s̄i</sup>' χ̄āēβ' j̄illibat̄<sup>s̄i</sup>' ηq̄ββē' j̄ōlt̄senq̄annny n̄ābi mānq̄annny* 'dann ob sie lange oder kurze Zeit lebten, sagte irgendwann der eine' (1); *t̄s̄ukkū n̄ēm̄ly' χ̄ānnaq̄attly' η̄ōβ' t̄ēš̄i' χ̄ājjōd̄ād̄ō* 'wenn ihr dieses Weib mitnehmt, bleibt ihr ohne Rentiere' (161). — Das verbalnominale Prädikat ist eine zweigliedrige Konstruktion: das Verbalnomen von 'sein' mit dem Suffix \**pa* wird mit dem Verbalnomen auf *mm̄i* bzw. *ββ̄i* verbunden: (C) *wued tālei nieneteam n̄amrawar (n̄amwy ηaebat) mañ j̄ēsea tājidam̄d* 'hättest du den Dieb nur ergriffen, so hätte ich dir Geld gegeben' (Anh 388); *O s̄ēñē' n̄umt s̄āmm̄i η̄āēbat s̄ēñē' mālb̄ān: n̄ūm̄i' n̄ē\_δāβnq̄nly' t̄attāβ* 'wenn du jüngst deine Tochter bemitleidet hättest, hättest du eben gesagt, meine Tochter gebe ich als Austausch für die Frau' (444). — In Fragen erscheint das auf das Subjekt bezügliche Verbalnomen als alleiniges Prädi-

<sup>1</sup> Im Jurakischen gibt es keine Bindewörter, aber einige Adverbien, z.B. *tāδ<sup>v</sup>* 'dann', *t̄ikkānny* 'id.' *ηāni* 'wieder', werden in den Texten fast als kopulative Bindewörter gebraucht, ebenso wie z.B. in der ungarischen Volkssprache *azután* 'dann'.

kat: MS *χίβεν ἀέβατ?* 'wer bist du wohl?' (296, Frageföwort mit verbalem Personalsuffix); Arch *νάχαρ' βσέρρυ' núdem' namtaββί ηάέβατ, níββί ηάέβατ?* 'du hast vielleicht gehört oder auch nicht von dem Jüngsten der Drei βόέρρυ?' (438). — Auch die jurakische Sprache drückt die nachdrückliche Aufforderung — wie die ungarische (vgl. Károly, ebd. 153, 188, 230) — durch Figura etymologica aus: *χάέβαττ' χάν'* 'wenn du gehst, so gehe!' (Mat 443). Wenn in diesem Ausdruck *-tt' < \*n + \*t*, steht die jurakische Aufforderung auch der Konstruktion nach dem charakteristisch ungarischen Ausdruck *jövéni eljő* 'veniens veniet' nahe. (Die beiden Glieder des jurakischen Ausdrucks stammen — wenn man die Lautwandel in Betracht zieht — von einem gemeinsamen Verbalstamm.) Ähnliche jurakische Ausdrücke: PD *māmpatt' mānnap' 'sagend sagte er'* (Mat 406); Arch *māmpattū' tafem' mā* 'sagend trugen sie vor' (436). Das Kasussuffix *n* erscheint in Verbindung mit einem Vokalelement in einer Figura etymologica: (C) *mansiūān (~ mansiūāna) madm'* 'ich, ich sagte [sagend (Opt.-Kond.) sage ich]' (128).

Das Verbalnomen auf \*pa, das auf ein Subjekt in der 3.P. hinweist, erscheint in erzählenden Texten (selten auch in Zitaten) schon eigentlich als verbales Prädikat. In solchen Ausdrücken wird die Verbindung des verbalnominalen und des verbalen Prädikats und ihrer Ergänzungen in Form von zwei Gliedsätzen selbständig: das Abhängigkeitsverhältnis wird durch zwei koordinierte Sätze ausgedrückt. Die gleiche Endung der Prädikate und die besonderen Subjekte begünstigen die Verselbständigung der Verbindungen, das Subjekt des verbalen Prädikats ist oft auch genannt: (C) *udahad njamāda, | talnjā naekalpada* 'er] nahm ihn bei der Hand, | nach hier zieht er ihn' (129); MS *sērr<sup>a</sup>kko pārkk' | χάέββ<sup>v</sup> nússēbt' | pōn\_ nússēbt' | sēlχand' tāέββί'* [' = \*ta] 'Weisser Rentierpelz [Männernamen], ob er kurze Zeit reiste, | ob er lange reiste, | traf bei seinem Endziel an' (280); PD *lēmōr-ūum' χōbt' | ηōrjēō' wenn sie junge Sperlinge [Sg.] findet, | isst sie sie'* (389); — (C) *tarem jādabata | lambita jāptohana | hādada zjurā. | tarem sirpata | niernda njāna | mar ηadimeū* 'Während er so wanderte, | am hinteren Ende seiner Skis | wirbelte der Schnee. | Als er blickte |

in der Richtung vor ihm | kam eine Stadt in Sicht' (290); O *ñǎerm kōrrp χāδqrāv' t̄uì χǎē' jāδempādī nuββū χàβrāstī'* 'unterliegt der Stier des Nordens, senden die oben befindlichen Gewittergeister warmes Wetter herab' (17). — Das auf das Subjekt in der 3.P. bezügliche verbalnominale Prädikat kann auch durch eine zweigliedrige Konstruktion ausgedrückt werden: (C) *hūbe tōbata (tōwy ηaebata), jīheradm* 'ich weiss nicht, wer gekommen ist' (Anh 381). Die verbalnominale Konstruktion erscheint in Behauptungssätzen und Frage-sätzen auch als alleiniges Prädikat: O *ñēr' nǎβ | χammamī ηǎēptp, | jēkkār' mām̄mī ηǎēptp* 'kürzlich mein Bruder | [was] sagte er wohl, | ich weiss nicht, ob er sagte' (207); (C) *tjāta titikou, | nieven pāpan'ah | seānja hunundo'oh | tōvui äeptōh* 'meine vier Mutterbrüder, | die jüngeren Brüder meiner Mutter, | irgendwann | sind wohl gekommen' (281). — Die mit dem Possessivsuffix der 3.P. versehenen Formen des Verbalnomens kommen in der Sprache der Gesänge und auch in der gesprochenen Sprache als alleinige Prädikate vor: BM *sqβakkūβ χινḡānnp ηǎēbtp?* 'wo mag mein Rentierpelz sein?' (Mat 342), *lqplān ēēbto* 'Lappen waren es wohl' (ebd. 341).<sup>1</sup>

In der Sprache der ungarischen Kodexe fehlen Prädikate vom Typ *\*látvája*, *\*kérvéje*, die auf ein Subjekt in der 3.P.Sg. hinweisen, gänzlich, im Jurakischen hingegen fehlen die als Prädikat fungierenden Verbalnomina auf *\*pa* mit dem Possessivsuffix der 1.P.Sg. vom Typ *látvám*.<sup>2</sup> In Verbindung mit einem

<sup>1</sup> Das Verbalnomen auf *\*pa* ohne Personalsuffix kann im Satz ebenso eine Modalbestimmung sein wie das ungarische Verbaladverb auf *va/ve* in Ausdrücken vom Typ *elbágyadva fekszik* 'ermattet liegen' (vgl. Károly, ebd. 130): O *šib ūbe χāñī tāδ<sup>v</sup> šurmbū χalmeran' t̄eieββ?* 'der Siebenklafter Ostjake kam hierauf laufend zu dem Toten' (89) usw. Im Jurakischen wird das Verbalnomen, das ein determinierendes Possessivsuffix annimmt, auch als Attribut gebraucht: (C) *njāmbada uđado' | ūn sibengäe | pūlaraemd* 'die Hand, welche sie festhalten, | als Asche | werde sie weggeblasen' (163); T *tēm̄m̄ui so,ok jāχāβaδp χōrāχa ḡāñiu' nēkkalηaχājjūdu* 'sie zogen zwei Stiere, die der grünliche Sowik abgehäutet hatte, zu sich' (Mat 422).

<sup>2</sup> Auch solche Prädikate fehlen, die auf ein Subjekt der 1.P.Du. und Pl. hinweisen. Vgl. jedoch T *maχāñākkū mē-ba-nnv' maχāñnnv' jur' šārkkaδallīδ', sāδāñākkū mēbannv paraβān' χarbillīnnv'* 'wenn wir

Subjekt in der 1.P.Sg. erscheint der Lativ des Verbalnomens auf \*pa bzw. \*pa + na, \*ta + pa + na, \*pa + ta + na in prädikativer Funktion. An den Lativ wird kein Personalsuffix angehängt, in einigen Fällen bezeichnet das Personalpronomen *mañ* 'ich' das Subjekt.<sup>1</sup>

Alle hierher gehörigen Belege sind Zitate aus Gesprächen von Personen. In einem solchen Satz wie BS *jīllēbañ tūtām* 'wenn ich lebe, komme ich' (323) fällt die adverbiale Funktion mit der prädikativen zusammen. Die zwei Funktionen trennen sich, wenn der Lativ und das verbale Prädikat Ergänzungen haben. Und noch deutlicher ist die prädikative Funktion des Lativs dann, wenn das durch den Lativ ausgedrückte Geschehen und das verbale Prädikat kein gemeinsames Subjekt haben: (C) *anīna tōban | tjikēnja sium idanjīn* 'wenn ich ein anderes Mal komme, | dann hängst du mich wohl' (92); *jilēbnān* (~ *jilieb-nān*<sup>2</sup>) | *si'eh hōptsum, hābnan | tjiki jāna | sēbemsī beanor!* 'wenn ich lebe, finde ich dich, wenn ich sterbe, an dieser Stelle beginne zu verfaulen!' (79). Aus der O-Mundart kann ich mehrere Belege anführen, z.B. *t<sup>s</sup>ukkūm' nāḏdarāb'nān jā jāḡōḏōp' nīβ* 'wenn ich diese loslasse, ist ja keine Erde vorhanden' (3); *paḏār jāḏammāmī<sup>o</sup> χōbān jāḏammaχānt χānnōntas<sup>B</sup>ttāḡcūdm'* 'wenn ich deine Spuren treffe, werde ich deinen Spuren opfern (Blutopfer)' (51), *sākkū βērry-ḏēttam' t<sup>o</sup>rem' mañijēbnān satse jāḏilji* 'Gänseknechelhaar-Wirt wie ich ihn so sah, wurde sehr betrunken' (455, in einer Variante des Satzes: *mañijēbmañi* 451). — In Fragesätzen erscheint der Lativ des Verbalnomens als

mit dem Rücken dagegen stehen, zische das Fett unserer Rücken, wenn wir mit dem Gesicht darauf zu sind, sind wir am Verbrennen' (55; *mē-* 'sein'). In einer Frage ist das Verbalnomen mit dem Possessivsuffix der 1.P.Du. alleiniges Prädikat: O *taḡōtse χājjoḏabni?* 'bleiben wir zu übersommern?' (444).

<sup>1</sup> Nach vereinzelt Belegen nimmt der Lativ das Possessivsuffix *-ni<sup>o</sup>*, *-ni<sup>o</sup>* zur Bezeichnung des Subjekts in der 1.P.Sg. an: O *m<sup>o</sup>ēmtāmī<sup>o</sup> βāḏemī' tañña, χettaβañi<sup>o</sup> βōḑββp ḡāḑptāḑ* 'ein von mir zu sagendes Wort ist vorhanden, ob es wohl schlimm ist, wenn ich erzähle?' (28); T *β<sup>o</sup>ēñīekkōtsēmī' tāβnānni' amḡēmī' m<sup>o</sup>ēttām'* 'wenn ich meinen Hund gebe, was werde ich haben?' (87).

<sup>2</sup> Im Beleg *jilieb-nām* auf Seite 178 der FUF XXXVIII ist das *m* am Wortende ein Schreibfehler, ein Irrtum.



alleiniges Prädikat: (C) *hüvium mīritabta*, | *mūng mīritabta* | *harn mīritaban?* 'wer von beiden ist schneller, | ist der Pfeil schneller, | bin ich selbst schneller?' (45), MS *χιβ̄em η̄ḗβ̄an* 'wer ich sein mag' (279); Arch *χιν̄ḗη k̄āntab'nān?* 'wohin begeben mich?' (423).

Es darf nicht ausser acht gelassen werden, dass der Lativ nach einigen Belegen — mit den entsprechenden Possessivsuffixen versehen — auch in Verbindung mit Subjekten in der 2. und 3. Person in prädikativer Funktion vorkommt: (C) *seāna-kōsi jiberābnand* | *amgam saedorān?* 'wenn du nicht spielen kannst, | was nächst du?' (197); BS *pādaβ̄i l̄ptāḗikkom* | *taxaβ̄āb'nānt* | *sīi η̄ḗḍarāncūm* 'den bunten Kasten, wenn du ihn gibst, lasse ich dich los' (203); (C) *num tōnām tābnanda, man̄ ηaewa mirim mirtejidam̄* 'gibt Gott Füchse, so werde ich meine Kopfsteuer bezahlen' (Anh 382); MS *to'ob̄inn̄y m̄sēb'nand̄y* | *n̄isāβ̄ χ̄āḍq̄ncūḍy* 'wenn er auf ist, | tötet ihn mein Vater' (346). — Das verbale Prädikat steht manchmal mit seinen Ergänzungen vor der Verbindung des durch den Lativ ausgedrückten Prädikats: Arch *man̄ β̄īnēsāḍ̄om* | *jūnn̄qr*, | *qm̄gē j̄ān̄ p̄err̄an η̄ḗḗχ̄ejj̄āb'nānt?* 'ich habe nicht gefragt, welchen Landes Bewohner du sein magst?' (438). In einer Frage kann der Lativ des Verbs 'sein' auch als alleiniges Prädikat erscheinen: (C) *amgae äbnanda?* 'was mag es sein?' (7); *amgae äbnāndi?* 'was mögen sie [Du.] sein?' (14); *amgae äbnandoh?* 'was mögen sie sein?' (77). Auch in der gesprochenen Sprache: MB *qm̄gē η̄ḗḗbn̄q̄ndo* 'was mag es sein' (Mat 339). Vgl. noch *Pur̄re*-Fl. *χun̄nq̄nnānt* | *χ̄ḗḗb'n̄q̄nt?* 'wohin bist du gegangen' (486, Zaubergesang).<sup>1</sup>

Wir können es für wahrscheinlich halten, dass der prädikative

<sup>1</sup> Im Jurakischen kommt das Verbalnomen auf \**pe* in prädikativer Funktion nicht vor. Von den mit \**pe* gebildeten Verbalnomina nominalen Charakters kann (Wb 128) *j̄l̄ebe*, *j̄ll̄ebe* 'Reichtum (an Rentieren, an Geld)' erwähnt werden, das in den Texten hauptsächlich in der Bedeutung 'Rentierherde' vorkommt. Das Wort stammt aus dem Verbalnomenstamm *j̄lle-* (< \**jil* + *je*), und seine Bedeutung entspricht der volkssprachlichen Bedeutung 'Getreide' des ungarischen Wortes *élet* 'Leben'. (Vgl. auch PD *pux̄ùts̄ánty nu j̄ll̄ibe-p̄ḗrt̄uāḗḗ χ̄aj̄je* 'der Sohn des Mütterchens verwandelte sich in den Lebens(mittel)spender-Geist' 132). In den Texten findet sich das Wort auch in

Gebrauch der personalsuffigierten Formen und des Lativs des jurakischen Verbalnomens auf \*pa eigentlich nur als Eigenart der traditionellen Texte vorhanden ist. In den Texten, aus denen wir das Leben der Juraksamojeden kennenlernen können (Mat 339—373), sind mir mit Ausnahme einiger Fragesätze nur zwei Belege begegnet: U *χαρὶ ἰῆδασῆβ'αὶ, ἰῆλληγῶντρᾶ, ἰῆδασῆη-γῶντρᾶ ἡῆνῆη, γῶηγῶν* 'wenn du selbst nicht krank bist, wirst du leben, ohne Krankheit wirst du sie [die Lebensmittel] wieder beschaffen' (Mat 352); *χαῖννῦδ μῖννᾶρῆν' ᾶ'νῆρ χαῖῆβᾶ'αν!* 'Führe den Schlitten, wenn ich fortgehe' (ebd. 364). Obwohl sich in der Sprache der ungarischen Kodexe ein viel differenzierterer Sprachzustand spiegelt als in den traditionellen jurakischen Texten, ist es doch unzweifelhaft, dass zwischen dem prädikativen Gebrauch der ungarischen Verbaladverbien auf *va/ve* und *ván/vén* und dem des jurakischen Verbalnomens auf \*pa und dem Lativ des Verbalnomens ein enger und urtümlicher Zusammenhang besteht. Wie dieser Zusammenhang zu erklären ist, diese Frage lässt sich zur Zeit nicht beantworten. Es ist die Aufgabe der Forschung in der Zukunft, die morphologischen und syntaktischen Gemeinsamkeiten der samojedischen und der ugrischen Sprachen aufzudecken und ihre urgeschichtlichen Hintergründe — soweit möglich — zu beleuchten. Was die Methode der Lösung der Probleme betrifft, so ist es gewiss, dass Konzeptionen und Theorien, die nicht durch sprachliche Tatsachen untermauert sind, zu keinen positiven Ergebnissen führen können. Die offenen Fragen kann man erst nach systematischer Untersuchung des sprachlichen Materials, nach viel Zeit, Mühe und Geduld kostenden Einzeluntersuchungen und auf Grund historischer Anschauungsweise beantworten.

IRENE N.-SEBESTYÉN

der Bedeutung 'Leben': (C) *manj jiheram | jilebeän* (~ *jilimian*) *jamban | seanakōsi jiheram* 'ich kann nicht mein Leben lang | verstand ich nicht zu spielen' (196); T *jillebe sérmne man jãðerηãð'm* 'in Lebensangelegenheiten wandere ich' (53).

#### ABKÜRZUNGEN

C + Anh = M. Alexander Castréns Wörterverzeichnisse aus den samojedischen Sprachen. Anhang. Materialien zu einer Syntax. Bearbeitet von Anton Schiefner. St. Petersburg 1855.

C + Seitenzahl = Samojedische Volksdichtung. Gesammelt von M. A. Castrén. Herausgegeben von T. Lehtisalo. MSFOu LXXXIII. Helsinki 1940.

Wb = T. Lehtisalo, Juraksamojedisches Wörterbuch. Helsinki 1956.

Seitenzahl = Juraksamojedische Volksdichtung. Gesammelt und herausgegeben von T. Lehtisalo. MSFOu XC. Helsinki 1947.

Mat = Samojedische Sprachmaterialien. Gesammelt von M. A. Castrén und T. Lehtisalo. Herausgegeben von T. Lehtisalo. MSFOu 122. Helsinki 1960.